

Initiativantrag

**der unterzeichneten Abgeordneten des Oberösterreichischen Landtags
betreffend
einen Projektwettbewerb anlässlich des Gedenkjahrs 2014**

Gemäß § 25 Abs. 6 Oö. LGO 2009 wird dieser Antrag als dringlich bezeichnet.

Der Oö. Landtag möge beschließen:

Die Oö. Landesregierung wird aufgefordert, unter wissenschaftlicher Begleitung einen Projektwettbewerb ins Leben zu rufen, um die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher am kommenden Gedenkjahr zu beteiligen und eine Auseinandersetzung der Bevölkerung mit den historischen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen von Kriegen und Völkermord sowie den Lehren daraus für unsere Gegenwart und Zukunft zu ermöglichen.

Begründung

Mit der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an das Königreich Serbien nahm der Erste Weltkrieg seinen Anfang. Die Kriegsjahre von 1914 bis 1918 bilden eine Zäsur im 20. Jahrhundert, entluden sich doch im bis dahin umfassendsten Krieg der Geschichte politische und ökonomische Spannungen mit weitreichenden Folgen für die Jahre und Jahrzehnte danach. Der „Große Krieg“ war die erste Auseinandersetzung, die die Zerstörungspotenziale der industriellen Moderne nutzte. Stellungs- und Grabenkriege, Materialschlachten, Völkermorde und der erstmalige großflächige Einsatz von Giftgas waren kennzeichnend. Etwa 40 Staaten waren beteiligt, beinahe 70 Millionen Menschen standen unter Waffen. Der Erste Weltkrieg forderte rund 17 Millionen Menschenleben. Im Sommer nächsten Jahres jährt sich sein Beginn zum 100. Mal.

Vor beinahe 80 Jahren standen sich ÖsterreicherInnen und Österreicher in einer kriegerischen Auseinandersetzung gegenüber. Der österreichische Bürgerkrieg, der am 12. Februar 1934 mit der gewaltsamen Räumung des Waffenlagers des vom austrofaschistischen Ständestaats verbotenen Republikanischen Schutzbunds im Linzer „Hotel Schiff“ begonnen hatte, forderte mehrere hundert Tote in Linz und anderen Industrieorten.

Viele Beteiligte auf Seiten des unterlegenen Schutzbunds wurden verhaftet und hingerichtet. Mit den Februarkämpfen 1934 und der daran anschließenden Ständeverfassung wurde das Ende der Demokratie besiegelt und letztendlich die Widerstandskraft Österreichs gegen den Nationalsozialismus entscheidend geschwächt.

Der Zweite Weltkrieg begann am 1. September 1939 mit dem Überfall Hitler-Deutschlands auf Polen. Er war der zweite globale Krieg und stellt den bislang größten militärischen Konflikt in der Geschichte der Menschheit dar. Direkt oder indirekt waren über 60 Staaten am Krieg beteiligt, über 110 Millionen Menschen standen unter Waffen. Die Schrecken dieses Krieges, dem bis 1945 65 Millionen Menschen (überwiegend ZivilistInnen) zum Opfer fielen, wurden besonders durch Flächenbombardements und den bisher einzigen Einsatz von Atomwaffen deutlich. Der Völkermord an den europäischen Juden und Roma sowie zahllose andere Kriegsverbrechen hinterließen eine tiefe Wunde in unserem kollektiven Bewusstsein. Mit dieser historischen Verantwortung, der in den Jahren danach folgenden Ost-West-Blockbildung und dem Kalten Krieg wirkt der Zweite Weltkrieg bis in unsere Gegenwart. Kommendes Jahr begehen wir den 75. Jahrestag seines Beginns.

Diese zeitgeschichtlichen Ereignisse waren für unser Land von großer Bedeutung. Sie stellten die Weichen für unsere politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung. Und obwohl sie 75, 80 und 100 Jahre zurück liegen, bestimmen sie nach wie vor unsere Gegenwart. Mit dem kommenden Gedenkjahr werden sich im ganzen Land viele Veranstaltungen, Konferenzen und Symposien beschäftigen. Auch das offizielle Österreich wird den historischen Ereignissen gedenken.

Um aber auch die Bevölkerung einzubinden, ihr geschichtliches Bewusstsein zu schärfen und die Bedeutung dieser Kriege für das Hier und Jetzt anschaulich zu machen, sollte seitens der Oö. Landesregierung ein breit angelegter Projektwettbewerb gestartet werden. Unter wissenschaftlicher Begleitung könnten sich Schulklassen, Vereine, Museen und andere Einrichtungen, aber auch Einzelpersonen und Gruppen mit dem Gedenkjahr 2014 auseinandersetzen. Sie könnten diese Schicksalsjahre beispielsweise aus ihrer eigenen familiären, lokalen oder regionalen Umgebung heraus beleuchten. Wichtig wäre dabei auch der Konnex zur Gegenwart und mögliche Lehren daraus, wie die Menschheit solche Gräueltaten in Zukunft verhindern könnte. Die Projektarbeiten sollten dann von einer Jury in verschiedenen Kategorien prämiert und der Öffentlichkeit in einem würdevollen Rahmen präsentiert werden.

Linz, am 4. November 2013

(Anm.: SPÖ-Fraktion)

Weichsler-Hauer, Rippl, Jahn, Promberger, Bauer, Peutlberger-Naderer, Pilsner, Makor, Krenn, Affenzeller, Müllner, Röper-Kelmayr, Schaller